

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Beschreibungen nehmen alle Postanfragen und die Briefträger, die Zustellboten und die Geschäftsleute, Ergarver, 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Verkehrsstörungen usw. erschießt kein Anpreisung a 3 Uebertragung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Genehmigungs-Nr. 224.

Amtliches

Publikations-Organ



für Amts- und

Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Rahmenfeld 30 Goldpfennig, etw. Umhüllener, Schmierer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesitz.

Nr. 29.

Dienstag, den 6. März 1928.

31. Jahrg.

Eröffnung des Völkerbundesrates in Genf.

Die 49. Genfer Ratstagung.

Dr. Stresemann anwesend.

Die 49. Tagung des Völkerbundesrates ist Montag vormittag unter dem Vorsitz von Urrutia-Solambien eröffnet worden. Der Rat stellte zunächst in nichtöffentlicher Sitzung die endgültige Tagesordnung fest und erledigte eine Reihe der Verwaltungsfragen. Zu den wichtigsten Angelegenheiten wurde die Frage eines vollständigen Absehens in Danzig und die Frage des Konfliktbereichs auf der Weichsel bis zum Abschluss der im Gange befindlichen direkten Verhandlungen zwischen Danzig und Polen zu vertragen. In Bezug auf das Klagericht Danziger Staatsangehöriger im polnischen Eisenbahndienst, das soeben zugunsten der Eisenbahner vom Danziger Gericht entschieden wurde, wurde beschlossen, nach Einräumung des Hanger Versuches weiter zu entscheiden. Über die Nennung eines Berichterstatters für die ungarische Waffenangelegenheiten wurde nicht gesprochen.

Im Anschluss an die Sektionsführung des Völkerbundesrates fand eine kurze öffentliche Sitzung statt. Nachdem der Rat einen Bericht über die griechische Minderheitsfrage entgegengenommen hatte, befasste er sich mit dem laufenden Bericht über die letzte Tagung der Mandatarkommission. In diesem Bericht werden die Mandatarkommission aufgefordert, der Mandatskommission Mitteilung über das nationale Statut der Einwohner, über die polnischen Einrichtungen und darüber zu machen. Es wird ferner hervorgehoben, dass die Arbeiten der Kommission in keiner Weise die gegenwärtigen Verhandlungen zwischen England und dem Irakgebiet berühren. Nachmittags trat der Sicherheitsausschuss zusammen, so dass keine weitere Ratstagung anberaumt war. Für Dienstag ist die zweite Ratstagung vorgesehen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

traf Sonntag in Begleitung von Staatssekretär v. Schubert, von der französischen Mission kommend, in Genf ein. Seine Abordnung, der an der Universität Genf eingeschriebenen deutschen Studenten und Studentinnen überreichte dem Reichsminister einen Blumenstrauß.

Ministerbesprechungen.

Montag nachmittag wurden eine Reihe von privaten Besprechungen der verschiedenen anwesenden Staatsmänner abgehalten.

Deutscher Reichstag.

(392. Sitzung.)

OB. Berlin, 3. März.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums. Der Ausschuss empfiehlt Entschlüsse, worin die Regierung erlucht wird, Reichsmittel zur Unterbringung von Ausstellungen und Reisen nur unter einheitlicher Leitung des Reichsministeriums für das Ausstellungswesen zu verwenden. Weiter wird die Vorlage eines Gesetzes verlangt, wodurch den Mitgliedern beim Reichswirtschaftsminister die Kartellpolitik die rechtliche Unabhängigkeit gewahrt wird.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius legte dabei die Grundzüge seiner Politik dar, die im Jahre 1927 der Art der Wirtschaft im Jahre 1927 und der Verbindung einer Überforderung der Konsumkraft gedient haben. Er hätte sich bemüht, Preisbewegung und Anstieg der Selbstkosten im Groszen zu vermeiden. Der Reichstag sei für gegeneuropäische Verhältnisse zu hoch. Innerhalb biete die gegenwärtige Preisbewegung keinen Anlass zu Besorgnissen. Die gleichmäßige Entwicklung der deutschen Wirtschaft sei besonders im Bericht durch die Arbeits- und Vertrauenssteigerung anlässlich des Gilbert-Memorandums gefährdet gewesen. Heute könne man aber eine ruhige Aufnahme der Lage feststellen. Arbeitskapital werde neben eigener Kapitalbildung nach wie vor erforderlich sein. Eine grundlegende Reform des Kapitalwesens könne erst nach Beendigung der Arbeiten des Enqueteausschusses eingelegt werden. Der Minister kam dann auf eine Verordnung gegen Steuerpreiserhöhung zu, die er erstens durch die Abschaffung der Verbotsurteile und die Bedeutung -s ist jetzt zustande gekommenen Friedensschlusses. Er habe dabei praktische und formale Zugewandtheit gemacht, um gleichfalls Erwerbseinkünfte einer Wirtschaftspolitik durchzuführen. Der Minister forderte dann die Gewährleistung besserer Gewerkschaftsarbeit oder öffentlicher Stellen zur Vermehrung des Durchschnitts der Wirtschaftspolitik des Ministeriums. Er hoffte, dass die Fülle und Tiefe Arbeit der Parteien zu einer Verständigung über die Meinungen die Elektropolitik führen werde. Zur Klärung des Problems der Gasierenverordnung werden demnächst alle Industrieunternehmen zusammenberufen. Der Minister

Der französische Minister des Auswärtigen, Briand, traktete den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, im Hotel Metropole einen Besuch ab. Ferner war eine Besprechung zwischen dem Italiener Sciucioja und Chamberlain in vorgezogen. Der ungarische Minister des Auswärtigen, W. L., hatte Unterredungen mit Briand, Chamberlain und den deutschen Staatssekretären von Schubert. Zwischen Sciucioja und Briand fand bereits vormittags eine Unterredung statt, die, wie verlautet, vor allem der Beschwörung gegen Ungarn galt.

Der englische Außenminister Chamberlain nahm mit dem aus Berlin kommenden englischen Staatssekretär Lindbay an einem Essen beim Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, teil.

Der Völkerbundrat und Litauen.

Der Völkerbundrat hat nach der öffentlichen Sitzung sich in einer kurzen Sektionsführung mit dem Stande der polnisch-litauischen Frage befasst. Chamberlain erinnerte dabei an die Entscheidung des Rates vom letzten Dezember, mit der der Berichterstatter, der holländische Minister des Auswärtigen, Beelaers von Blootland, den Auftrag erhalten hatte, mit den beiden Parteien in Fühlung zu bleiben. Chamberlain schlug vor, dass in einer der nächsten Sitzungen des Rates der Berichterstatter eine Darstellung der ihm etwa von den Parteien zugegangenen oder zugehenden Informationen gebe. Der Generalsekretär wurde beauftragt, sofort telegraphisch die litauische Regierung von dieser Entscheidung zu verständigen, für den Fall, dass sie sich bei der Erstattung dieses Berichtes im Rate vertretten lassen wolle.

Sedanenaustausch der Kleinen Entente.

Der Sonntag brachte eine Zusammenkunft der Minister der Kleinen Entente. Über das Ergebnis dieser Zusammenkunft wurde eine Mitteilung ausgeben, die besagt, dass Gencsch, Marinoffowitsch und Titulescu einen Sedanenaustausch über die allgemeine politische Lage hatten und sich über die von ihnen in den Fragen von allen politischen Parteien eingehaltenen Sinne verständigt haben. Es haben dabei von neuem die absolute Übereinstimmung ihrer Auffassungen festgelegt.

Diese Mitteilung wird privat dabei ergänzt, dass die Länder niemals einen Konflikt mit Ungarn herbeiführen wollen und die von ihnen beim Völkerbund erbrachte Beschwerde nunmehr ausschließlich eine dem Völkerbund und Ungarn betreffende Angelegenheit darstellt.

Legte dann seine Bemerkungen um handwerk und Wirtschaft während seiner Amtsführung dar und machte die Befürchtung zu zerstreuen, die aus Anlass des Landwirtschaftsprogramms aus mittelindischen Kreisen geäußert worden. In die zur aus mittelindischen Kreisen geäußert worden.

Nach kurzer Debatte vertrat sich das Haus auf Montag.

(393. Sitzung.) OB. Berlin, 5. März.
Die zweite Beratung des Haushaltsplanes des Reichswirtschaftsministeriums wurde fortgesetzt.
Wg. von Kaumer (D. Wp.) erklärte, der Wirtschaft sei es durchaus erwünscht, wenn die Arbeitslosigkeit um die Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse kämpfe. Nur durch diese Kampf nicht zum Klassenkampf ausarten. Die Lage der Unternehmer sei heute durchaus nicht unbeneidenswert. Der Arbeiter hat für Erleichterung auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung zu kämpfen. Die wichtigste Frage sei heute die Festlegung der Mollage der Landwirtschaft.
Wg. Meyer-Berlin (Dem.) meinte, die Regierung hätte ihre Verpflichtungen in Bezug auf Befreiung der wirtschaftlichen Schranken und Förderung des Handelsvertragswesens nicht gehalten. Wird ein Zoll erst ermäßigt. Dagegen seien eine Reihe wichtiger Seebinnensysteme etc. 50% worden. Das Resultat der

Außenhandelspolitik dieses Kabinetts beschränkt der Arbeiter auf 10 unbefriedigt wie möglich. Der Arbeiter unterzog dann die Freispolitik der Regierung einer eingehenden Würdigung und betonte, dass einzige, was das Kabinett für die Freisendung getan habe, seien Ermahnungen an den Reichsminister um das Handwerk gewesen. Die Senatoren haben diese jegige Wirtschaftspolitik ab.

Wg. Roenen (Comm.) meinte, das Wirtschaftsministerium sei von industriellen Charakter gegenüber völlig ebnmächtig. Die Arbeiterfrage spürt nichts von einem neuen Deutschland.
Ein Zwischenfall.
Nach der Rede des Abgeordneten Roenen rief von der Publikationsstribüne eine Frau in den Saal: „Wo bleibt das Landtagschadendeleck? Warum nehmen Sie uns lebte“

Kerkerverlust.

Es ist ja eine Leichtfertigkeit, als Führer eines 50-Millionen Volkes schriftliche Drohungen gegen einen kleinen, wirtschaftlich wie politisch unmächtigen Staat von sich zu geben, ihn mit Spott und Hohn zu übersütten, wie Mussolini es gegenüber Deutschland jetzt wieder getan hat. Es gehört nicht viel Mut dazu, die italienische Fahne über die Brennerregion nach Norden zu tragen, wie der „Duce“ vor ein paar Jahren schon prophezeit; denn er findet dort ja kaum einen Gegner. Und es gehört noch viel weniger Mut dazu, die Drohung gegen 250.000 Deutsche in Südtirol auszusprechen, Italien werde dort noch weit schärfere Maßnahmen gegen deutsche Sprache, Kultur und Gesinnung ergreifen, wenn „der antitalienische Selbstjagd jenseits des Brenners nicht aufhöre“.

Es soll auch überhand nicht bei diesen Drohungen bleiben. Zunächst werden die laufend „fremdfeindlichen“, also deutschen Beamten aus Südtirol fortgenommen und in andere italienische Provinzen verlegt werden oder — sie werden entlassen. Er, der Duce, will aber darüber hinaus „Rassachen sprechen lassen“, wenn noch einmal das ganze Thema „Deutschum in Südtirol“ durch österreichische Volkserregungen oder sonstige behandelt würde. Eine etwas dunkel gehaltene Drohung, abseits bündel oder nur — Großmüdigkeit?

Es lohnt gar nicht, auf die Haarpalastereien einzugehen, so z. B., dass niemand verächtlich worden sei, weil er ein Deutscher, sondern nur, weil er Antifaschist, also Revolutionär war. Das Geringste wurde gefehlt, wie nur ein deutsches Volk lang. Erinnert man sich noch, wie der italienische Frenkismus vor dem Weltkrieg in Tirol, in Triest und bis nach Wien hinüber fast unersättlich arbeitete konnte? Mussolini tut es nicht und der Faschismus auch nicht. In allen gewalttätig italienisch gemaachten Verhältnissen hängt das Bild eines „gemordenen“ Frenkenführers, der als österreichischer Offizier — nach Italien desertierte, und dort gegen das österreichische Volk kämpfte, gefangen genommen und selbstverleumdlich als Hochverräter erschossen wurde; lebt aber wird er als „Märtyrer“ gefeiert, Denkmäler wurden ihm errichtet. Aber in Innsbruck ergwang der Frenkismus ebenso eine italienische Fakultät wie in Wien. Die alte österreichische Regierung hat nicht das geringste getan, seinen Anhängern entgegenzutreten, während man sich ja schon damals in Rom nicht scheute, ganz offen von dem „unersähten Italien“ zu sprechen. Und zwar häufig ganz offiziell.

Aber all diese Dinge zu erzählen, hat ja gar keinen Zweck. Für den Faschismus ist dies alles nur Machtrahe. Er will Südtirol mit allen Mitteln halten, er, ganz gleichgültig, wie die Welt darüber denkt. Und er hat die Macht dazu; die Welt aber — nun, die schaut einmal flüchtig und meint abschließend: Es sind ja nur Deutsche! Verzeihe ich jeder Protest, der Fülle in Südtirol selbst ebenso wie der laute überlaut dort, wo man der deutschen Volksgenossen noch gedenkt. Deutsch genug ist Mussolini geworden. Nur auf Umwegen ist ihm und seinen faschistischen Anhängern das Zeugnis ausgeteilt. Alles, was frühere italienische Regierungen dem „roheren“ Südtirol versprochen, gilt für den Führer des Faschismus nicht mehr. Das Versprechen sogar des noch jetzt „regierenden“ Königs darunter, sind, läßt ihn kühl.

Kommt der Deutsche nach Südtirol, so ist es ihm bisweilen, als atme er Verlorenheit. Niemand traut dem andern und nur in ganz seltenen, ganz vertrauten Stunden öffnet sich das Herz dem Fremden aus dem „Neide“, offenbart sich der tiefe, aber, auch, so ohnmächtige Groll gegen die „Weschen“. Nur noch innerlich ist dieser Widerspruch, aber es wäre ein Wunder, würde nicht Mussolinis Gewaltpolitik denn doch nicht die von ihm erhoffenen Früchte tragen. Aber er schließt ja wie niemand auf der Welt dem Schanden der freien Selbstbestimmung ins Gesicht, obwohl doch gerade auf dieser Idee der Völkerbund aufgebaut ist.

und Herr Karl Jun., der Lehrer und der Farcier Erinnerungs- und Mahnworte sprachen. Sollten die Schulkinder mit Herrn Lehrer Bolde schon im Gottesdienst mit 2 Liedern die Anwesenheit erfreut, so war die Wirkung der beiden Gesänge am Deutlichsten zu ersehen. Dazu lachte heller Sonnenschein der Vormittagsstunden und brachte zur Trauer den Trost in unsere Herzen.

Tellen. Die Regulierung des Unterlaufes der Schwarzen Elster, die bekanntlich seit etwa der Mitte des vergangenen Jahres betrieben wird, scheint sich nachgerade zu einer recht fatalen Krise zu entwickeln. Es ist schon berichtet worden, daß die bauausführende Firma bisher nicht den Erwartungen der Elsteranleger entsprochen habe, die auf äußerst schnellen Fortgang der Arbeiten unbegrenzten Wert legen müssen. Nun scheint auch der Vorstand der Unterlaufgenossenschaft „Schwarze Elster“, der sich bisher sehr referiert verhielt und über seine Tugenden und Maßnahmen trotz der sich erbauend höher werdenden Erregung der Bevölkerung fast nichts verlauten ließ, sehr pessimistisch geworden zu sein, denn dieser Lage erklärte ein Vorstandsmittglied, daß der bauausführende Firma ein Ultimatum bis zum 1. April gestellt worden sei. Bis dahin müsse sie nachweisen, daß sie mit den jetzt an der Baustelle vorhandenen Gerätschaften in der Lage sei, die Arbeiten überhaupt durchzuführen. Das Vertrauen, das ihr dies möglich sei, ist infolge ihrer Saumlässigkeit in den letzten Wochen arg erschüttert worden. Wie das Vorstandsmittglied weiter mittelt, ist ein Sachverständigengutachten von der Elsterbauverwaltung in Magdeburg angefordert worden. Eine Befähigung durch einen Beamten habe auch bereits

stattgefunden, und es werde nur noch das Gutachten abgewartet, um darauf gegebenenfalls mit der Firma endgültig zu brechen. Sollte der Genossenschaftsvorstand zu dieser Maßnahme gezwungen werden, so kämen die Anlieger natürlich erst recht in eine preäre Lage, weil dadurch die Regulierung für die nächsten Monate überhaupt in Frage gestellt würde. Es wird deshalb mit größter Spannung dem am 8. März in Herzberg stattfindenden Kreisstage des Kreises Schweinitz entgegengehen, auf dem vor allem die Frage der Elsterregulierung behandelt werden soll. Zuvor soll, wie man hört, noch eine Protestversammlung der Elsteranleger in Schweinitz stattfinden, die sich auch mit den für die Anlieger des Unterlaufes äußerst unangünstigen Stimmverteilung im Kreisrat, wie überhaupt mit dessen Mängelbehebungen und entsprechende Entschädigungen befassen soll.

Torgauer Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Ueber 100 Aussteller mit ca. 5000 Quadratmeter Fläche haben bereits die Ausstellung belegt. Mehrere Interessenten haben aber um Verlängerung des etwas zu kurz anberaumten Meldestermins. Daher ist laut heutiger Anzeige des Ausstellungsverordnungs- und Meldebeschlusses auf den 15. März verlängert worden. Die noch fehlenden Aussteller und Interessenten tun daher gut, namentlich in aller Eile die zugehenden Meldebescheine genau ausgefüllt sofort an den Vorsitzenden der Ausstellung, Stadtverordnetenvorsitzer Röh, Torgau, Bahnhofstraße 1, Fernruf 165, einzusenden. Falls Ausstellungsbedingungen und Meldeformulare für Quadratmeter-Fläche, Annoncen und Ausstellerverzeichnis fehlen, sind diese bei dem Obgenannten anzufordern.

Dommitzsch. (Jahrtausendfeier in Dommitzsch.) Die Stadt Dommitzsch begeht in diesem Sommer die Jahrtausendfeier ihres Bestehens. Die Vorbereitungen zu dieser Festlichkeit sind jetzt in Angriff genommen worden. Das Fest ist als Heimatsfest gedacht. Die Kosten sollen gedeckt werden durch Hausfassungen, Verkauf einer Festchrift und Festgebühren aus heimischen Ton. Im Rahmen des Heimatsfestes soll eine Gewerbe- und Gefäßausstellung stattfinden.

Wittenberg. Vermittelt wird seit 27. Februar 1928 nachmittags der Student Willy Koenig, geboren am 14. Febr. 1888 in Brügge, zuletzt in Wittenberg, Heubnerstraße 23 wohnhaft; derselbe hat sich am 27. Februar nachmittags gegen 2 Uhr aus seiner Wohnung entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt; am gleichen Tage nachmittags gegen 3 und 4 Uhr ist derselbe das letzte Mal gesehen worden und zwar im Restaurant „Stadt Mailand“ bei Traubn. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß er Selbstmord begehen will. Ausgeschlossen ist es nicht, daß der Vermißte planlos in der näheren Umgebung von Wittenberg umherirrt oder in einer Krankenanstalt Aufnahme gefunden hat. Zurechnungswahrscheinlich sind die zur Auffindung des Vermißten beitragen könnten, die der Polizeiverwaltung Wittenberg mitzuteilen.

Markt-Kalender.

- 7. März: Schweinem. in Wettin. Schweinem. in Schönwalde Viehm. in Wittenberg.
- 8. März: Vieh u. Pferd. in Sülzobog.
- 9. März: Schweinemarkt in Goldhof.

Lichtspielhaus! Mehrfachen Wünschen entsprechend heute Dienstag 8 1/2 Uhr letztmalig Sonnen-Aufgang! Ermäßigte Eintrittspreise! Sperrst. 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Ein jeder sollte die Gelegenheit wahrnehmen, bei billigsten Eintrittspreisen ein ganz vorzügliches Programm zu sehen!

Donnerstag treffen ein frische Seefische!
J. G. Fritzsche.

Schwefel, Ammonial Nitrophoska J. G. I u. II Superphosphat Leuna-Salpeter Namm. Sup. 9x9 Thomasmehl, Kali, Kainit
empfehlen ab Speicher
Adolf Weicholt jun.
NB. Mein Speicher ist jeden Freitag Vorm. von 8-12 Uhr geöffnet.

Zur Konfirmation!
Anzüge in allen Farben und Preislagen Oberhemden :: Chemisettes Kragen, Schlipse, Hüte Strümpfe, Hosenträger Taschentücher
Große Auswahl! • Billigste Preise!
Carl Quehl.

Der deutsche Rundfunk
Größte Funkzeitschrift mit allen Programmen und großem Unterhaltungs- und Bastlerartikel Nur 50 Pf. jede Woche, Bestellung bei jedem Postamt und in jeder Buchhandlung. Preisnummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Drahtgeflechte für alle Zwecke
Drahtgäule, Fäden und Torwege, Spalier- u. Gehege-Draht, Schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drahtstifte und Ketten.
Einkoch-Apparate und Gläser, eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.
Wilhelm Grahl.

30.- RM.
von Köhner bis Pföhliger Straße von einem armen Waisenkind erworben worden. Gegen Verlobung abgegeben bei
Herm. Walter, Raundorf.

Futter-Kartoffeln
zu verkaufen
Dorfstraße Annaburg.

Frauen und Mädchen
werden noch eingestellt.
Lohn pro Tag 2.30 Mk.
Böttcher, Gut Raundorf.

Brennholz
in Esenlängen fadenweise frei Haus liefert billigst
Wilh. Kunze.

ff. Leinöl
Mispöhl, Ringäpfel Pflaumen, Aprikosen und Feigen, sowie Obst- u. Gemüse-Konserven
empfehlen
Arthur Sönnemann Markt 19.

Schweizer Käse
mit und ohne Rinde
Zäpfel
Fib. 1.00 M., Bayr. Bier-Emmentaler ohne Rinde
Camembert-Soldiner
Eimburger
Garzer
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Ausziehtusche
in verschied. Farben vorrätig bei
Herm. Steinbeiß.

Syndetikon
klebt, leimt u. kittet alles empfiehlt
H. Steinbeiß.

Konfirmandenhüte
in großer Auswahl sehr preiswert
Herrenhüte
in allen Farben, sowie die neuesten
Damen-Übergangshüte.
Wilh. Waisch.

Torgauer Ausstellung
für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft.
Auf Verlangen vieler Interessenten
Meldeschluss für Aussteller bis 15. März verlängert.
Melbungen an Herrn Kaufmann Röh, Torgau, Bahnhofstr. 1.

Sonnabend, 10. März, 1 Uhr mittags
im „Haus der Landwirte“, Torgau

Kreisbauerntag.
Es sprechen:
Reichstagsabgeord. Landrat a. D. Dr. Gereke, Landtagsabgeord. Boes-Modreyna über:

„Landvolk in Not“
Alle Mitglieder vom Kreislandbund u. Junglandbund mit ihren Angehörigen sind zu dieser **Nochkundgebung** hiermit eingeladen.

Warten Sie nicht
bis der letzte Briefbogen oder das letzte Formular verschrieben ist. Auch der Buchdrucker braucht für gute Arbeit die notwendige Zeit. Je eher Sie bestellen, desto zufriedener werden Sie mit der Lieferung sein. Wir passen uns besonderen Wünschen gerne an.
Hermann Steinbeiß, Buch-Druckerei
Fernruf Nr. 224.

Heute frische grüne Heringe
empfiehlt
Arthur Sönnemann Markt 19.
Morgen, Mittwoch die letzten
♦ Fassent ♦ Schaumbrezeln.
W. Riethdorf.

Mittwoch früh frischen Klabian, Goldbarsch, grüne Heringe
empfiehlt
Theobald Schunke

Empfehle:
ff. Marmelade
Apfel-Gelee
Pflaumenmus
Bratheringe
ff. Röllmops
Hering in Gelee
Senfgurken
Pfeffergurken
ff. Käse
Konserven
Süßfrüchte
Erich Krühmigen
Markt 1, Eingang Goldborferstraße.

Arbeitsbücher
sind zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Falsche Lehren von der Wiederkunft Christi.
Öffentlicher Vortrag
Mittwoch, den 7. März 1928, abends 8 Uhr im Vortragssaal, Gärtnerstraße 10.
Eintritt frei! Referent: W. Radde.

Für die liebevolle Anteilnahme an der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Mutter, vor allem für den Schmerz des Sarges und die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis sagen wir den herzlichsten Dank.
Ernst Linke und Kinder.
Annaburg, den 5. März 1928.

Original-Klebautomat „Cossa“
ist ein in der Praxis unübertroffenes Klebzeug für Kantor und Haushalt.
Preis 2.50 Mk. Familienpreis hierzu 2.50 Mk.
Zu haben bei:
Herm. Steinbeiß.

M. G. V.
Mittwoch 8 Uhr: **Gesangstunde**
Pünktlich und zahlreich erscheinen.

Königin Luise-Bund.
Donnerstag, d. 8. März abends 8 Uhr im Saale des Wabstischbüchsen **Königin Luise-Feier.**
Alle Kameradinnen mit ihren Angehörigen sind hiermit eingeladen.
Baterländisch Gesinnete sind als Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Annaburger Landweh-Berein.
Zur **Königin Luise-Geburtsstagsfeier** am 8. März 20 Uhr im Wabstischbüchsen sind unsere Mitglieder vom „Königin Luise-Bund“ herzlich eingeladen. Wir empfehlen eine rege Beteiligung.
Der Vorstand.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am **Dienstag**, **Donnerstag** und **Sonntag**, nachm. 3 Uhr.
 Bezugspreis pro Monat 1,50 Mark, vierteljährlich 4,50 Mark, halbjährlich 8,50 Mark, jährlich 16,50 Mark. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zorgeverf. 3, entgegen.
 In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung ufm. ersichtigt jeder Anpruch auf Vierzehnung bezgl. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
 Publikations-Organ
 für Amts- und
 Gemeinde-Behörden



Die Anzeigengebühren betragen für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Restamt 30 Goldpfennig, einm. Umhängever. Scherzver. und tabellarische Satz mit Aufschlag.
 Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
 Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Nr. 29.

Dienstag, den 6. März 1928.

31. Jahrg.

Eröffnung des Völkerbundrates in Genf.

Die 49. Genfer Ratsstagung.

Dr. Stresemann anwesend.

Die 49. Tagung des Völkerbundrates ist Montag vormittag unter dem Vorsitz von Urutatis-Rumbien eröffnet worden. Der Rat stellte zunächst in nichtöffentlicher Sitzung die endgültige Tagesordnung fest und erledigte eine Reihe der Verwaltungsfragen. Zu den Danziger Angelegenheiten wurde beschlossen, die Frage eines polnischen Untergangens in Danzig und die Frage des Kontrollrechts auf der Weichsel bis zum Abschluss der im Gange befindlichen direkten Verhandlungen zwischen Danzig und Polen zu vertagen. In bezug auf das Klagerrecht Danziger Staatsangehöriger im polnischen Eisenbahndienst, das jedoch zugunsten der Eisenbahner vom französischen Gericht entschieden wurde, wurde beschlossen, nach Eingang des Danziger Beschlusses zu entscheiden. Über die Genennung eines Berichterstatters für die ungarische Waffenangelegenheit wurde nicht gesprochen.

Im Anschluss an die Geheimhaltung des Völkerbundrates fand eine kurze öffentliche Sitzung statt. Nachdem der Rat einen Bericht über die geschichtliche Entwicklung der Mandatarangelegenheiten hatte, beschloss er sich mit dem lausener Bericht über die letzte Tagung der Mandatar-Kommission aufzufordern, der Mandatar-Kommission Mitteilung über das nationale Statut der Einwohner, über die polnischen Einrichtungen und damit zu machen. Es wird ferner hervorgehoben, dass die Arbeiten der Kommission in keiner Weise die gegenwärtigen Verhandlungen zwischen England und dem Irakgebiet berühren. Nachmittags trat der Sicherheitsausschuss zusammen, so dass keine weitere Ratssitzung anberaumt war. Für Dienstag ist die zweite Ratssitzung vorgebeht.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann.

traf Sonntag in Begleitung von Staatssekretär v. Schubert, von der französischen Botschafterin, in Genf ein. Eine Abordnung der an der Universität Genf eingeschriebenen deutschen Studenten und Studentinnen überreichte dem Reichsaussenminister einen Respektbrief.

Ministerbesprechungen.

Montag nachmittag wurden eine Reihe von privaten Besprechungen der verschiedenen auswärtigen Staatsmänner abgehalten.

Deutscher Reichstag.

(392. Sitzung.) OB. Berlin, 3. März.
 Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums. Der Ausschuß empfiehlt Entschlüsse, worin die Regierung ersucht wird, Reichsmittel zur Unterstützung von Ausstellungen und Messen nur unter einheitlicher Leitung des Reichsausschusses für das Ausstellungswesen zu verwenden. Weiter wird die Vorlage eines Gesetzes verlangt, wodurch den Richtern beim Reichsgericht das Recht der Parteistellung für die rechtliche Unabhängigkeit gesichert wird.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius legte dabei die Grundzüge seiner Politik dar, die im Jahre 1926 der Ankurbelung der Wirtschaft im Jahre 1927 und der Verbilligung einer Überlieferung der Konjunktur gedient haben. Er hätte sich bemüht, Preisbewegung und Kaufkraft der Reichsmittel in Grenzen zu halten. Der deutsche Reichstag sei für gesamt-europäische Verhältnisse zu hoch. Innerhalb die gegenwärtige Preisbewegung seien Anlauf zu bevorzugen. Die gleichmäßige Entwicklung der deutschen Wirtschaft sei besonders im Herbst durch das Kredit- und Wertpapierkrisis anlässlich des Silber-Memorandum gefährdet gewesen. Seine Lösung man aber eine ruhige Auffassung der Lage festhalten. Anstandslos sollte jeder eigener Kapitalbildung nach wie vor erforderlich sein. Eine grundlegende Reform des Kapitalwesens könne erst nach Beendigung der Arbeiten des Einigkeitsschusses eingeleitet werden. Der Minister kam dann auf eine Verordnung gegen Eisen- und Stahl-Erhöhung zu sprechen. Er erwiderte dabei das Kredit- und Wertpapierkrisis und die Bedeutung der jetzt laufende gekommenen Friedensschlüsse. Er habe dabei praktische und formale Gesichtspunkte gemacht, um gleichfalls Erfordernisse einer Wirtschaftspolitik durchzuführen. Der Minister forderte dann die Gewährleistung besserer Gemeinwohlsarbeiten oder öffentlichen Stellen zur Vermeidung des Durchstreichens der Wirtschaftspolitik des Ministeriums. Er hoffe, daß die Hilfe und jede Arbeit der Beteiligten zu einer Verbesserung über die gemeintene Elektropolitik führen werde. Zur Klärung des Problems der Gaslieferung vorgetragen werden demnächst alle Industrieeruben aufammenberufen. Der Minister

Der französische Minister des Auswärtigen, Briand, flüchtete dem Reichsaussenminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, im Hotel Metropole einen Besuch ab. Ferner war eine Besprechung zwischen dem Italiener Scialoja und Chamberlain vorgezogen. Der ungarische Minister des Auswärtigen, Waffo, hatte Unterredungen mit Briand, Chamberlain und dem deutschen Staatssekretär von Schubert. Zwischen Scialoja und Briand fand ebenfalls vormittags eine Unterredung statt, die, wie verlautet, vor allem der Beschwörung gegen Ungarn galt. Der englische Außenminister Chamberlain nahm mit dem aus Berlin kommenden englischen Staatssekretär Linschay an einem Essen beim Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, teil.

Der Völkerbundrat und Litauen.

Der Völkerbundrat hat nach der öffentlichen Sitzung sich in einer kurzen Geheimhaltung mit dem Stande der polnisch-litauischen Frage befaßt. Chamberlain erinnerte dabei an die Entscheidung des Rates vom letzten Dezember, mit der der Berichterstatter, der holländische Minister des Auswärtigen, Beelaerts van Blokland, den Auftrag erhalten hatte, mit den beiden Parteien in Fühlung zu bleiben. Chamberlain schlug vor, daß in einer der nächsten Sitzungen des Rates der Berichterstatter eine Darstellung der ihm etwa von den Parteien zugegangenen oder zugehenden Informationen gebe. Der Generalsekretär wurde beauftragt, sofort telegraphisch die litauische Regierung von dieser Entscheidung zu verständigen, für den Fall, daß sie sich bei der Erstattung dieses Berichtes im Rate vertreten lassen wolle.

Antente.

Der Minister des Auswärtigen befaßt, daß ebentausend sich über die litauischen Angelegenheiten über Aufklärung, daß die herbeigeführte eingebracht erbetend und

Wirtschafts- und Sozialprogramm. In die zur auf Montag.

5. März, Reichs- tagung. Wirtschaft sei im die Ver- dichte die Lage der Markt. Der Reichstag sei heute die s. Wirtschaft- politik hätte ihre Verhandlungen in bezug auf die Klärung der wirtschaftlichen Sorgen und Förderung des Handelsvertragsverhältnisses nicht gehalten. Nicht ein Zoll sei ermöglicht. Dagegen seien eine Reihe wichtiger Lebensmittelzölle erhöht worden. Das Resultat der

Außenhandelspolitik dieses Kabinetts bezeichne der Redner als unüberwindlich wie möglich. Der Redner unterzog dann die Preispolitik der Regierung einer eingehenden Würdigung und betonte, daß einzelne, was das Kabinett für die Preisentlastung getan habe, seien Ermäßigungen an den Kleinhandel und das Handwerk gewesen. Die Sozialisten lehnen diese letzte Wirtschaftspolitik ab.

Was Koenen (Komm.) nach das Wirtschaftsministerium sei dem industriellen Schutzmachern gegenüber völlig ebendmühtig. Die Reichstagspolitik spürt nicht von einem neuen Deutschland.

Ein Zwischenfall.

Nach der Rede des Abgeordneten Koenen rief von der Publikationstribüne eine Frau in den Saal: Wo bleibt das Landtagspräsidenten? Warum nehmten Sie uns leide

Kerkerluft.

Es ist ja eine Leichtfertigkeit, als Führer eines 50-Millionen-Volkes sich für die Drohungen gegen einen kleinen, wirtschaftlich wie politisch ohnmächtigen Staat von sich zu geben, ihn mit Spott und Hohn zu überschütten, wie Mussolini es gegenüber Deutsch-Osterreich jetzt wieder getan hat. Es gehört nicht viel Mut dazu, die italienische Fahne über die Brennerpässe nach Norden zu tragen, wie der Duce vor ein paar Jahren schon trompetete; denn er findet dort ja kaum einen Widerstand. Und es gehört noch viel weniger Mut dazu, die Drohung gegen 250.000 Deutsche in Südtirol auszusprechen, Italien werde dort noch weit schärfere Maßnahmen gegen deutsche Sprache, Kultur und Gesinnung ergreifen, wenn „der antinationalistische Feldzug jenseits des Brenners nicht aufhört“. Es soll auch überhaupt nicht bei diesen Drohungen bleiben. Zunächst werden die tausend „fremdsprachigen“, also deutschen Beamten aus Südtirol fortgenommen und in andere italienische Provinzen versetzt werden oder — sie werden entlassen. Er, der Duce, will aber darüber hinaus „Sachen sprechen lassen“, wenn noch einmal das ganze Thema „Deutschum in Südtirol“ durch österreichische Volksvertretungen oder sonstige Behörden verhandelt werden. Eine etwas dunkel gezeichnete Drohung, obgleich dunkel oder nur — Großmäuligkeit?

Es lohnt gar nicht, auf die Haarspaltereien einzugehen, so z. B., daß niemand verhaftet worden sei, weil er ein Deutscher, sondern nur, weil er Antifaschist, also Revolutionär war. Ins Gehirnis wurde gefetzt, vor nur ein deutsches Vieh käuf. Entweder man sich noch, wie der italienische Freidenkismus vor dem Weltkrieg in Tirol, in Triest und bis nach Wien hinüber fast ungestört arbeiten konnte? Mussolini tut es nicht und der Faschismus auch nicht. In allen gewalttätigen italienisch gemachten Verhältnissen hängt das Bild eines „genovierten“ Freidenkerführers, der — als österreichischer Offizier — nach Italien desertierte und dort gegen das österreichische Heer kämpfte, gefangen genommen und selbstverständlich als Hochverräter erschossen wurde; jetzt aber wird er als „Märtyrer“ geehrt, Denkmäler wurden ihm errichtet. Aber in Ansbach erging der Freidenkismus ebenso eine italienische Festsitzung wie in Wien. Die alte österreichische Regierung hat nicht das geringste getan, seinen Ansprüchen entgegenzutreten, während man sich ja schon damals in Rom nicht scheute, ganz offen von dem „unerlösten Italien“ zu sprechen. Und zwar häufig ganz offiziell.

Aber all diese Dinge zu erörtern, hat ja gar keinen Zweck. Für den Faschismus ist dies alles nur Machtfarbe. Er will Südtirol mit allen Mitteln italienisieren, ganz gleichgültig, wie die Welt darüber denkt. Und er meint richtig und meint adäquat: Es sind ja nur Deutsche! Vergeblich ist jeder Protest, der flühe in Südtirol selbst ebenso wie der laute liberal dort, wo man der deutschen Volksgenossen noch denkt. Deutsch genug ist Mussolini geworden. Nur ein Unmunde ist ihm und seinen kaiserlichen Anhängern das Deutschland ausgegessen. Alles, was frühere italienische Regierungen dem „grobersten“ Südtirol versprochen, gilt für den Führer des Faschismus nicht mehr. Das Versprechen sogar des noch jetzt „regierenden“ Königs darunter sind, läßt ihn hilflos.

Kommt der Deutsche nach Südtirol, so ist es ihm bisweilen, als wäre er Kerkerluft. Niemand traut dem andern und nur in ganz seltenen, ganz vertrauten Stunden öffnet sich das Herz dem Fremden aus dem „Meine“, offenbar sich der tiefe, aber, als so ohnmächtige Kraft gegen die „Weschen“. Nur noch innerlich ist dieser Widerstand, aber es wäre ein Wunder, würde nicht Mussolinis Gewaltpolitik denn doch nicht die von ihm erhofften Früchte tragen. Aber er schämt so wie niemand auf der Welt dem Gedanken der freien Selbstbestimmung ins Gesicht, obwohl doch gerade auf dieser Idee der Völkerbund aufgebaut ist.

